

Calmer Wochenblatt

№ 56.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

83. Jahrgang.

Veröffentlichungstage: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Inserentionspreis 10 Pfg. pro Zeile für Stadt u. Bezirkeorte; außer Bezirk 12 Pfg.

Samstag, den 7. März 1908.

Bezugspr. i. d. Stadt 1/2 Jährl. u. Zeitgr. 1.20. Postbezugspr. i. d. Orts- u. Nachbarortspr. 1/2 Jährl. 3.00, im Fernverkehr 3.00. Bestellg. in Württ. 30 Pfg., in Bayern u. Reich 42 Pfg.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung, betr. das Musterungsgeschäft pro 1908.

1. Das heutige Musterungsgeschäft wird im Oberamtsbezirk Calw in folgender Weise vorgenommen werden:

**Mittwoch, den 11. März, vorm. 9¹/₂ Uhr,
Musterung in Neuweller.**

Hierbei haben zu erscheinen morgens 9 Uhr: die Pflüchtigen von Aigenbach, Alshalden, Altsulach, Bergorte, Breitenberg, Emberg, Hornberg; morgens 9¹/₂ Uhr: die von Liebelsberg, Martinsmoos, Neusulach, Neuweller, Oberhangstett, Oberkollwangen; morgens 10 Uhr: die von Schmieh, Witzbach, Zwerenberg.

**Donnerstag, den 12. März, vorm. 9 Uhr,
Musterung in Liebenzell.**

Hierbei haben zu erscheinen morgens 8¹/₂ Uhr: die Pflüchtigen von Demjacht, Ermsmühl, Hirsan, Liebenzell; morgens 9 Uhr: die von Monakam, Mühlhingen Reuthengstett, Oberkollbach, Oberreichenbach, Ottenbrunn; morgens 9¹/₂ Uhr: die von Simmozheim, Unterhangstett, Unterreichenbach.

**Freitag, den 13. März, vorm. 9 Uhr,
Musterung in Gschtingen.**

Hierbei haben zu erscheinen morgens 8¹/₂ Uhr: die Pflüchtigen von Althengstett, Dachtel, Deckensproan, Gschtingen; morgens 9 Uhr: die Pflüchtigen von Holzbrunn, Ottersheim, Stammheim.

**Samstag, den 14. März, vorm. 8 Uhr,
Musterung in Calw.**

Hierbei haben zu erscheinen morgens 7¹/₂ Uhr: die Pflüchtigen von Alsbürg, Calw; morgens 9 Uhr: die Pflüchtigen von Röttenbach, Sonnenhardt, Speckhardt, Teinach und Javelstein.

2. Die Losung findet für sämtliche Militärpflichtige des Bezirks statt am

**Montag, den 16. März, vorm. 8 Uhr,
in Calw**

mit den Pflüchtigen der diesjährigen Altersklasse. Das Erscheinen bei der Losziehung ist freigestellt

und wird für die Abwesenden durch ein Mitglied der verstärkten Erfassungskommission das Los gezogen.

Nachher findet die Verhandlung über die Reklamationsgesuche statt.

3. Bei der Musterung haben die Militärpflichtigen des Jahrgangs 1888, sowie diejenigen der Jahrgänge 1887, 1886 und früherer Jahrgänge, über deren Militärpflicht noch nicht endgültig entschieden worden ist, zu erscheinen, sofern nicht einzelne auf Ansuchen von der Gestellung ausdrücklich durch das Oberamt entbunden worden sind.

Die Pflüchtigen früherer Jahrgänge haben ihre Losungsscheine zuverlässig mitzubringen, ebenso die Schulanwärter ihre Prüfungszugnisse. Diejenigen, welche nicht mehr im Besitz ihres Losungsscheines sein sollten, haben sich vor der Musterung beim Oberamt ein Duplikat gegen Bezahlung von 50 A ausstellen zu lassen.

Sämtliche Gestellungspflichtigen werden hiemit aufgefordert, zur Vermeidung der gesetzlichen Strafen, Zwangsmittel und Rechtsnachteile an den vorgenannten Tagen in den Musterungstationen (Musterungsortal je im Rathaus) rechtzeitig sich einzufinden, auch wenn sie keine spezielle Vorladung erhalten haben. Unpünktliches Erscheinen kann den Verlust der Vorteile der Losung, böswilliges oder wiederholtes Nichterscheinen die sofortige Einstellung zum Truppendienst zur Folge haben. Unterlassene Anmeldung zur Stammrolle entbindet nicht von der Gestellungspflicht.

4. Die Ortsvorsteher haben sämtliche Pflüchtige, über deren Militärverhältnis die Stammrollen noch keine Entscheidung enthalten insoweit zur Musterung vorzuladen, als sie in der Gemeinde zur Zeit ihren Aufenthalt haben. Die Abwesenden sind im Bezirke des Aufenthaltsorts gestellungspflichtig. Bei denjenigen, welche sich vor der Musterung zu Hause einfanden, um an derselben teilzunehmen, haben sich die Ortsvorsteher zu vergewissern, ob nicht eine Scheinverziehung vorliegt, d. h. ob die Pflüchtigen nach der Musterung nicht wieder dahin zurückzukehren beabsichtigen, wo sie vorher waren. Solche dürfen nicht zur Musterung

vorgeladen werden, sondern sind in den Bezirk ihres Aufenthaltsorts zu verweisen. Im Anstandsfalle ist beim Oberamt Bescheid zu holen.

Formulare zu Vorladungen sind den Ortsvorstehern zugegangen. Die Eröffnungsakten sind dem Oberamt spätestens bis 1. März d. J. vorzulegen.

5. Die Gemeindebehörden können von der Gestellung nicht entbinden. Wer durch Krankheit verhindert ist, zu erscheinen, hat ein ärztliches Zeugnis einzubringen, welches von der Gemeindebehörde beglaubigt sein muß, wenn der betreffende Arzt nicht amtlich angestellt ist.

Gemütkranke, Blödsinnige, Krüppel u. s. w., dürfen auf Grund eines derartigen Zeugnisses von der Gestellung durch das Oberamt befreit werden.

6. Die Militärpflichtigen haben mit rein gewaschenem Körper und reiner Wäsche zu erscheinen. Diejenigen, welche an Schwermüdigkeit zu leiden behaupten, haben das Innere des Ohres gründlich zu reinigen, um eine Untersuchung zu ermöglichen; auch haben sie, wenn möglich, amtlich beglaubigte Zeugnisse ihrer Lehrer, Geistlichen u. c. beizubringen, desgleichen solche, welche Stottern oder Schwachsinntig oder stumm oder taub sind. Wer an Epilepsie zu leiden behauptet, hat auf eigene Kosten 3 glaubhafte Zeugen zu stellen oder ein Zeugnis eines beamteten Arztes beizubringen.

7. Die Ortsvorsteher haben sich mit den Stammrollen von 1906, 1907 und 1908 zu der bezeichneten Zeit im Musterungsortal zur Musterung einzufinden, bei der Losung dagegen nicht. Die Stammrollen werden bei der Musterung ergänzt; die Losnummern sind auf Grund der Losungsscheine, wenn diese vom Oberamt den Ortsvorstehern behufs Ausfolge an die Pflüchtigen zugesendet werden, einzutragen.

Die Ortsvorsteher sind dafür verantwortlich, daß die Pflüchtigen bei der Musterung vollständig und rechtzeitig sich einfänden. Denselben ist zu bedeuten, daß alles Lärmen und jede Störung der Verhandlung streng bestraft werden wird. Auch haben die Ortsvorsteher darauf zu sehen, daß

Einer vom Himmel.

Humoristische Novelle von Alwin Römer.

1. Kapitel.

Auf den großen Wiesen bei Jaspershagen im gesegneten Lande der Obotriten herrschte emsige Tätigkeit. Die Sonne lag auf den frischgemähten Schweden des langhalmigen Grafes und ließ den würzigen Kräuterdunst doppelt stark daraus emporsteigen. Sie lag auch auf den Köpfen der unermüdet die Sense schwingenden Mäher, die erst bis an die Hälfte der weiten grünen Flächen mit ihrer Arbeit herangekommen waren; sie drang durch die weißen und bunten Kopftücher der flüchtig redenden Mägde, die nur selten einmal die Harke als Stütze in den Arm nahmen, um sich eine kurze Rast zu gönnen; sie setzte den Knechten so tapfer zu, wie sie nur konnte, um ihnen das Ausladen der zur Einfuhr fertigen, hochaufgekapelten Heuhaufen so sauer wie möglich zu machen; aber sie richtete mit all' dieser ausdauernden Bosheit so gut wie nichts aus. Die Leute schwitzten weidlich, schütteten auch wohl ab und zu, aber sie ließen nicht nach in ihrem Eifer, die Grummeternte so weit wie möglich zu fördern, obgleich anscheinend keine Menschenseele vorhanden war, die ihre Tätigkeit kontrolliert hätte.

Freilich, der Schein trägt wohl mitunter. Denn plötzlich, gerade gerade als Jochem Sötebier sich hinter den einen der halbgefüllten Erntewagen geschoben hatte, um da zu prüfen, ob die Last auch gut verteilt sei, nebenbei aber auch den Inhalt seiner Branntweinflasche einer eingehenden Prüfung zu unterziehen, stand eines der bisher mit der Harke tätig gewesen weiblichen Wesen neben ihm und rief den Verdunsteten an: „Se, Jochem, ist das Raffee?“

Wie von einem Schläge getroffen, sank ihm der Arm herunter, aber

doch nicht gleich so, daß das eble Raff aus der Flasche unnützerweise in das nebenbei gefallene Heu gestossen wäre.

„Nä, Frölen!“ stotterte er dann und steckte den Pfropfen sacht auf die Trostbouteille, um sie möglichst unbemerkt in der Hosentasche verschwinden zu lassen.

„Hat der Herr nicht ausdrücklich verboten, bei der Arbeit Branntwein zu trinken?“ rief darauf das „Frölen“.

„Ja harr so 'n bannigen Dorcht, Frölen“, sagte Jochem.

„Das hab' ich wohl gemerkt“, entgegnete sie, „und das zum dritten Male, mein lieber Jochem. — Herr mit der Bude!“

Zögernd holte Jochem die Halbgeleerte wieder hervor und lieferte sie ab.

„Deine Strafe kann Dir mein Ba'er bestimmen. Er wird ja wohl noch herüberkommen“, schloß sie den kleinen Zwischenfall und trat dann wieder in die Reihe, an ihren Platz zurück.

Mit leisem Grauen bemerkte Jochem eine Viertelstunde später einen Reiter am Horizont, der geradeswegs auf die Wiesen zuhielt. Es dauerte auch nicht lange, so war er heran.

„Dag, Rinnings!“ schrie er schon von weitem und ließ seinen Braumen langsamer gehen. „Das geht ja forsch vorwärts — alles, was wahr ist.“

Dabei reichte er seiner Tochter, die zu ihm herangetreten war und dem Braumen den Hals klopfte, die Hand und sah ihr zärtlich in die Augen.

„Du siehst, Papa“, sagte sie halblaut, aber mit unperkenbarer Freude in der Stimme, „ah Dir ein heimtückischer Berwalter jetzt nicht mehr schaden kann. Ich stelle meinen Mann.“

„Das tuft Du, min Deern!“ erklärte er vergnügt. Leiser fuhr er dann fort: „Es fragt sich bloß, ob ich Dich das nächste Mal noch habe, wenn mir so 'n Jesuwiter wieder mitten in der Ernte durch die Wäden geht.“

die Militärpflichtigen sich in den Ortschaften ruhig und anständig aufzuführen, und ist gegen jeden Unfug nachdrücklich einzuschreiten.

8. An- und Abmeldungen von Pflichtigen sind alsbald dem Oberamt anzuzeigen, bei Anmeldungen unter Anschluß der Lösungsscheine.

Calw, 15. Februar 1908.

A. Oberamt.
Boelker.

Anträge auf Zurückstellung oder Befreiung vom Militärdienst (Reklamationsgesuche) sind spätestens bis 28. Februar ds. J8. einzureichen und wird hiewegen auf die oberamtliche Bekanntmachung vom 29. Januar ds. J8., Wochenbl. Nr. 24, verwiesen. Die Verhandlungen hierüber, sowie über die Klassifikation der Mannschaften der Reserve zc. findet heuer sämtlich auf dem Rathaus in Calw am Montag, den 16. März ds. J8., statt.

Calw, 15. Februar 1908.

A. Oberamt.
Boelker.

Tagesneuigkeiten.

Stuttgart 6. März. Der Polizeibericht schreibt: In der Bahnhofstraße in Cannstatt brach gestern abend 7 Uhr in dem Schaufenster eines Warenhauses ein Brand aus, der von der Feuerwehr III gelöscht wurde.

Stuttgart 6. März. Der Stand der Maul- und Klauenseuche im deutschen Reich nach den amtlichen Feststellungen vom 29. Febr. zeigt gegenüber dem Vormonat einen erfreulichen Rückgang. Insgesamt waren in 32 Gemeinden 50 Geheute betroffen. Davon entfiel die größere Zahl auf Preußen, Oberbayern und Schwaben. Neuburg hatte je 5 verheute Gemeinden mit 7 bzw. 17 betroffenen Geheuten, während in Württemberg nur noch im Donaukreis 3 gesperrte Gemeinden mit je 1 Geheute gezählt wurden. — Inzwischen sind in Württemberg neuerdings zwei Gemeinden für seuchenfrei erklärt worden, so daß die lästige Sperrung, wenn die Krankheit in Faurndau D.-A. Göppingen erloschen ist, innerhalb Württemberg überhaupt aufgehoben werden kann.

Heilbronn 5. März. Die Fabrikleitung der großen Silberwaren-Fabrik von P. Bruckmann & Söhne hier macht durch Anschlag ihren Arbeitern bekannt, daß infolge des schlechten Geschäftsganges die Arbeit wöchentlich an zwei Nachmittagen (Dienstag und

Donnerstag) ruhen müsse. Durch diese Maßregel werden etwa 700 Arbeiter sehr empfindlich getroffen, hoffentlich ist dieselbe nur eine vorübergehende.

Blaufelden D.-A. Gerabronn 6. März. Gestern nachmittag spielte der einzige 13 jährige Sohn des Bauern Burkhardt mit einem Revolver, ohne zu wissen, daß er geladen war. Der Revolver ging los und traf den unglücklichen Knaben in's Herz; er war sofort tot. Der Knabe sollte nächstens konfirmiert werden.

Göppingen 5. März. Einem hiesigen Wirte sollen heute vormittag aus seinem Schreibtisch 16 000 M in Banknoten gestohlen worden sein. Der Schreibtisch weist keinerlei Spuren eines gewaltsamen Öffnens auf, so daß der Behälter mit dem gewöhnlichen Schlüssel geöffnet zu sein scheint. Bisher fehlt noch jede Spur von dem Verbleib des Geldes.

Reutlingen 4. März. Ein Mädchenballfest unter Polizeiaufsicht. Die Schülerinnen der hiesigen Frauenarbeitschule veranstalteten alljährlich ein großes maskiertes Ballfest, das auch heuer wieder im ersten Hotel unserer Kreisstadt, im „Kronprinzen“ stattfand. Männliche Teilnehmer gibt es bei diesem großen festlichen Ereignis prinzipiell nicht. Die Hälfte der Teilnehmerinnen stellt nämlich bei dieser Gelegenheit selbst ihren Mann, d. h. sie kostümierten sich als feiche Burken und übernehmen so die Rechte und Pflichten der Ballherrn. Als männliche Ehrengäste finden sich bei diesem Ballfeste der Frauenarbeitschule gewöhnlich nur würdige ältere Herren ein, so der Reutlinger Oberbürgermeister zc. Im übrigen aber steht an einem solchen Ballabend der Festsaal des Hotel Kronprinz unter dem Zeichen der holden Weiblichkeit. In diesem Jahr scheint nun das von jeher hochgehaltene Prinzip des Ausschließens männlicher Gäste besonders streng durchgeführt worden zu sein, denn nicht nur der Ballsaal selber war hermetisch verschlossen gegen jeden männlichen Eindringling, sondern auch die Rezeptionsräume des Hotels durften an diesem Abend von keinem männlichen Gast betreten werden. Das Schönste an der Geschichte aber ist, daß man zu diesem Zweck einen Schutzmann am Eingang des Hotels postierte, welcher wie Cerberus an der Pforte der Unterwelt Wache hielt, damit kein männlicher Fuß die jungfräulichen Räume betrete. „Do derf heut lei Mannsbild nei“ — erklärte unerbittlich der tapfere Wächter des Hauses und die Stammgäste

des Kronprinzen wußten schon, daß sie an diesem Abend anderswo unterkommen.

Ulm 6. März. Der „Söflinger Anzeiger“ veröffentlicht einen Brief des Befreiten Barglen in der 25. Komp. des 1. französischen Fremdenregiments, worin eine Schilderung des Schneesturmes vom 31. Januar gegeben ist, bei dem 39 Fremdenlegionäre den Tod fanden und 40 davon erfrorene Glieder davontrugen. In dem Brief ist u. a. mitgeteilt, daß unter den Verunglückten sich auch der Sergeant Deiß befindet, der aus Ludwigsburg stammt, wo sein Vater früher Kapellmeister war.

Pforzheim 5. März. Eine aufregende Eisenbahnfahrt hatten verflorenen Montag die Reisenden eines Wagenabteils des kurz vor 12 Uhr nachts von Karlsruhe über Pforzheim nach Stuttgart fahrenden Personenzuges zu bestehen. Veranlaßt durch Masken, wurde ein Pforzheimer Bauunternehmer, der sich Scherze derselben verbot, von zwei sich in die Sache mischenden reisenden Italienern im Eisenbahnwagen angefallen, zu Boden geworfen und mittels Häuften und Stöcken mißhandelt. Die Schlägerei im Eisenbahnabteil nahm schließlich auch für die übrigen Mitreisenden einen solch gefährlichen Charakter an, daß sich einer derselben gezwungen sah, die Notbremse zu ziehen. Im letzten Augenblick warfen nach dem „Bad. Beob.“ die beiden Unholde den Angegriffenen noch zum Eisenbahnwagen auf das Gleis hinaus! Dem herbeilebenden Personal des auf offener Strecke, bei Berghausen, zum plötzlichen Halten gebrachten Eisenbahnzuges gelang es, die Ordnung wieder herzustellen. Hier angelangt, nahm sich die von dem Vorfall in Kenntnis gesetzte Polizei der Sache dann des weiteren an.

Pforzheim 6. März. Zu den verschiedenen Unternehmungen der hiesigen Stadtverwaltung soll in Bälde auch eine städtische Leihanstalt (Pfundhaus) treten, was allerdings einem „dringenden Bedürfnis“ abhelfen dürfte. — Vor ca 2 Jahren hat die Stadt eine Mädchen-Bürgerschule eingerichtet. Nun plant sie für die Zukunft auch eine Knaben-Bürgerschule. — Auf der Calwerstraße hier trieb ein Realschüler mit einem Flobergewehr herum und hantierte so töricht, daß er einem 10jährigen Knaben eine Kugel in die rechte Hand schoß. Die Kugel konnte noch nicht entfernt werden.

Mannheim, 4. März. Vor der hiesigen

„Wirst schon, Väterchen!“ sagte sie beruhigend und bligte ihn mit ihren blauen Schelmenaugen an.

„Das werd ich nicht“, behauptete er eigenfönnig. „Will es auch gar nicht! Irgend einer kommt schon, der Dich mir weghilft. Nur ein recht draver Kerl soll's sein. Nicht so'n Blindhund wie der Bodenecker, der Dir am Sonntag ja schöne Augen gemacht hat bei der Taufe in Köstlerhusen.“

„Hat er das?“

„Ach, tu nicht so, Mädel! Du weißt es selber ja gut genug.“

„Na, um den laß Dir keine grauen Haare wachsen. Der hat schon Bescheid.“

„War er etwa hier auf Jaspershagen, wo er weiß, daß —“

„Rein. Aber geschrieven hat er.“

„I kiel doch, so'n Slaufopp! — Na — und hat etwa Wilzendorf auch geschrieven, min Deern?“ forschte der Alte.

„Rein, er weiß wohl, daß es keinen Zweck hat“, entgegnete sie kurz.

„Is aber 'n forscher Kerl und weiß zu wirtschaften.“

„Mir zu forsch, Väterchen!“

„Um . . . und Fritz von Kladow?“

„Der ist mir wieder nicht forsch genug!“ lachte sie übermütig.

„So? Segg mal, Deern, kennst Du die Geschichte von dem fleckrigen Fischweiser, dem die Aale zu fett und die Karpfen zu lütt und die Eleie zu weich und die Barse zu —“

„Dabbing, erzähl mir das lieber 'n ander Mal!“ wehrte sie sich lachend.

„Ree, Deern, Du mußt Farbe bekennen, heute noch. Fritsch kommt und will wissen —“

„Was will er wissen?“

„Das wird er Dich selber fragen.“

„Er soll es lieber bleiben lassen“, sagte sie ernst. „Und damit er nicht in Verlegenheit kommt, bleib' ich die Nacht wieder auf Jaspershagen, und Du bringst ihm bei einer guten Flasche Rüdeshheimer bei, daß Dein Inspektor auf Jaspershagen nicht die Absicht hat, nach Groß-Kladow überzukedeln, und er sich deshalb heiztten wo anders umtun soll.“

„Hilde, das ist verkehrt. Kladow ist wirklich ein guter Kerl.“

„Ich mag ihn ja auch ganz gern, Vater, aber nicht zum Mann.“

„Fauler Gram! Solche Männer gib't nicht, wie Du Dir einen

wünschest. Ober es mühte direkt mal einer vom Himmel herunterfallen“, knurrte der Alte mißmutig. „Uebrigens steigt da drüben ein schönes Wetter auf. Das gibt doch noch einen Kladderadatsch heute. Paß auf, ob ich nicht recht habe.“

„Es scheint so“, sagte Fräulein Hilde und rechte prüfend das Näschen in die Luft. „Dann wird wohl heute keiner mehr kommen.“

„Kommen? Wer denn? Woher denn?“

„Na, einer vom Himmel . . .! Wie ich ihn mir wünsche!“ lachte sie ausgelassen. „Aber nun hob'n wir wahrhaftig genug geschwagt, Väterchen. Jetzt mach', daß Du nach Wildenhorst kommst. Ich will hier sehen, was wir noch unter Dach und Fach kriegen können, ehe es loetgießt.“

„Und Du kommst wirklich nicht herüber heut' abend?“

„Auf keinen Fall. Morgen früh um vier ist die Nacht vorbei. Da heißt's zeitig schlafen gehen“, beschied sie ihn.

„Na, denn abjäs oof, Du Dickopp!“ brummte er und galoppierte davon.

„Gott sei Dank!“ dachte Jochen Edebiere.

Aus dem heißen, sonnigen Frühseptembertag war inzwischen ein recht unangenehmer Geselle geworden. Ein heftiger Etwitterwind hatte im Handumdrehen ein ganzes Geschwader weißer Wolkemasse zusammengeweicht, die sich grau und grauer färbten; immer winziger wurden die Ausschnitte dazwischen, durch die der blaue Himmel noch herniederlugte; immer schmaler die grelleuchtenden Ränder der wompigen Wollenbollen, die an diesen Ausschnitten noch Strahlen der verdeckten Sonnenscheibe reflektierten. Nun verschwand der letzte blaue Flecken droben, und ein drohendes Schilfergrau überzog eintönig das ganze Firmament. Aber es fiel noch kein Tropfen. Nur der Wind heulte in kurzen Zwischenräumen wild auf und wirbelte die Heuhaufen durcheinander, und von fern her verkündete ein schwaches dumpfes Grollen, daß das Unwetter weiter südlich schon in vollem Gange sei.

An den Fuhrwagen arbeitete man fieberhaft. Es galt, die ziemlich vollgeladenen Fuhrwerke wenigstens noch trocken heimzubringen. Alles beteiligte sich bei dieser Arbeit. Auch Hilde von Reidersberg schwang tapfer die Heugabel, als ob sie ihr Leben lang nichts anderes getan habe, und ihr Tun war den Leuten ein anspornendes Beispiel, das ihnen der durchgebrannte Inspektor niemals gegeben.

(Fortsetzung folgt.)



Strassammer fand gestern die Verhandlung gegen die beiden Kaufmannslehrlinge Peter Germann, 17 Jahre alt, und Karl Sauter, 16 Jahre alt, wegen Wechselfälschung und Betrug statt. Am 15. Januar ds. Js. erschwebelten sich die Weiden durch einen gefälschten Weidenbrief für einen auf den Namen des früheren Lehrprinzipals Germanns, des Kaufmanns August Buch, ausgestellten Wechsel in Höhe von 20 000 M. das Akzept der Rhein. Creditbank. Bei der Diskontierung des Wechsels erhielten sie, jedoch auf der Dreidner Bank infolge eines Versehens nur 14 862 M. Damit gingen sie flüchtig, nachdem sie ihren Eltern je 200 M. gesandt hatten. In Konstanz waren sie mit Geld förmlich um sich. Für 1500 M. kauften sie Kleider und Wurstgegenstände. Die Nächte brachten die Fräulein in überberückichtigten Häusern bei Champagnergelagen zu. Auch unternahmen sie einen kostspieligen Ausflug mit Frauenzimmer in die nahe Schweiz. Als sie am vierten Tage verhaftet wurden, waren über 4000 M. von dem Gelde schon verthan. Die Angeklagten erklärten, durch Lesen von Schriften Karl Mays und Sherlock Holmes zu ihren Streichen gekommen zu sein. Sie wollten nach Afrika, um sich eine Farm zu kaufen. Die „Herren“ sind schon voriges Jahr einmal mit einer kleineren unterschlagenen Summe auf Reisen gegangen. Auf die Frage des Vorsitzenden, warum sie gleich einen so hohen Betrag auf den Wechsel gesetzt hätten, erwiderte Germann, ein solcher Betrag sei weniger auffällig als ein kleinerer. Das Urteil lautete auf je 1 Jahr Gefängnis.

Aus Bayern 6. März. In Mertissen steckte sich bei der Musterung ein Rekrut, der 1,07 m groß war und 35 Pfund wog.

München 5. März. Der Wärtter Reiter vom Schlaht- und Viehhof stürzte sich heute mittag, wie bereits berichtet, vom Turm der Peterskirche in der Nähe des Marienplatzes herab. Der Selbstmörder schlug am Kirchendach auf und stürzte von da auf die Straße, wo er tot liegen blieb. Von den Passanten an jener verkehrreichen Stelle wurde niemand verfehlt. Reiter war gestern wegen Sittlichkeitsverbrechens zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt worden. — Aus Anlaß dieses Vorkommnisses schreibt man aus München: Das Ereignis, dessen Schauplatz heute die Peterskirche war, erinnert an den Selbstmord des Freihräulein v. Jästätt, das sich am 14. Jan. 1785 von dem südlichen Turm der Frauenkirche her abstürzte und dessen Schicksal eine Anzahl literarischer Federn in Bewegung setzte. Maria Franziska v. Jästätt war die Tochter eines Ingolstädter Universitätsprofessors und hatte sich unter dem Widerspruch ihrer Mutter in den Leutnant des dort garnisonierenden Regiments Zweibrücken Franz v. Vincenti verliebt. Bei der völligen Mittellostigkeit des Leutnants wollte indes die Mutter in eine Vermählung der jungen Leute erst dann einwilligen, wenn der Leutnant ein hinlängliches Auskommen habe, um eine Familie ernähren zu können. Trotz der Bemühungen der Mutter, eine Begegnung zwischen ihrer Tochter und dem Leutnant zu verhindern, trafen sich doch beide alltäglich um 2 Uhr in der Frauenkirche, wenn das Mädchen zu einer Putzmaacherin ging, um Handarbeitsunterricht zu nehmen. Ungeachtet der stehentlichen Bitten der Tochter blieb die Mutter auf ihrer ablehnenden Haltung bestehen und schrieb in diesem Sinn am 13. Januar 1785 an den Leutnant. Am 14. ging die Tochter zur gewohnten Zeit mit ihrer Begleiterin zur Frauenkirche und äußerte, als sie die schwindelnde Höhe beider Türme sah: „Sie sind aber doch sehr hoch!“ Dann stieg sie heiter und lustig mit dem Mesner und ihrer Begleiterin hinauf und benützte einen unbeachteten Augenblick, um durch das Fenster unter der Uhr den Todesprung zu tun. Der Körper schlug zunächst auf das Dach der Kirche auf und wurde von dort in gewaltigem Bogen in den Garten des Benefiziatenhauses geschleudert, wo er mit zerschmetterten Gliedern liegen blieb. Auf dem alten Frauenfriedhof, der die Kirche heute noch umgibt, wurde das Fräulein v. Jästätt am 17. Januar beigesetzt, nachdem der Bischof v. Freising ihren Tod für einen unglücklichen Zufall erklärt hatte. Wie schon erwähnt, knüpft sich an den

Selbstmord des Fräulein v. Jästätt eine große Anzahl höchst empfindsamer Literaturwerke, die heute freilich längst vergessen sind, und von denen die „Leiden der jungen Fanni, eine Geschichte in Briefen“ von F. G. v. Nesselrode damals am gelesensten waren. Vergeblich suchte die Mutter diese literarischen Erzeugnisse zu unterdrücken, die sich zum Teil gegen ihre Härte wandten. Noch heute ist das Andenken an das Fräulein v. Jästätt in München sehr lebendig und der Todesprung vom Petersturm hat ihm neue Nahrung gegeben.

Meiningen 5. März. Das Hoftheater ist vollständig ausgebrannt, nur die Umfassungsmauern stehen noch. Trotz der fieberhaften Tätigkeit der Feuerwehr, des Militärs und der Bürgerschaft war es nicht möglich, dem Feuer, das sich mit furchtbarer Gewalt entwickelte, Einhalt zu tun. Um 1 1/4 Uhr war im Theater die Probe beendet; um 1/3 Uhr stand bereits der Bau in hellen Flammen. Wodurch das Feuer entstanden ist, ist bisher noch unbekannt, doch vermutet man, daß es im Kellergeschoß, in dem sich die Heizungsanlage befindet, ausgekommen ist, weil auch die dort lagernden Kohlen von Beginn des Feuers an brannten. Von den wertvollen Requisite, der Garderobe und den sonstigen Gegenständen ist ein größerer Teil zwar gerettet, doch dürfte alles stark gelitten haben. Ebenso ist von der sehr umfangreichen und wertvollen Bibliothek der größte Teil verbrannt. Um 5 Uhr war der Brand noch nicht gelöscht, sondern wütete noch weiter. Von Unglücksfällen ist bisher nichts bekannt geworden.

Berlin 6. März. (Reichstag.) Die Beratung des Etats des Reichsamts des Innern wird fortgesetzt. Bayerischer Staatsrat v. Burkhart: Der Abgeordnete Fuhrmann hat gestern dem bayerischen Herrn Finanzminister Äußerungen über die Finanzreform in den Mund gelegt, aus denen er den Schluß zog, daß der bayerische Finanzminister Schrittmacher der Sozialdemokraten im Sinne des preussischen Finanzministers sei. Der bayerische Finanzminister hat ausdrücklich erklärt, daß er sich durchaus nicht für die Zukunft binden wolle. Wollten Sie doch den neuen Reichsschatzsekretär erst seine Vorschläge ausarbeiten lassen. Ich hoffe, daß wir dann alle zusammen wirken werden, damit das Reich aus seinen finanziellen Schwierigkeiten herauskommt. Wir alle sind doch überzeugt, daß es so, wie es jetzt ist, nicht weiter gehen kann. Es müssen für das Reich Mittel geschaffen werden, ohne daß den Bundesstaaten die Erfüllung ihrer Aufgaben unmöglich gemacht wird. Abg. Hoch (Soz.) erklärt, was Graf Kanitz über die Kartelle gesagt habe, könnten seine Freunde durchaus unterschreiben, nur über die Ursache, die man verschiedener Meinung. Gegen das Kartellwesen müsse eingeschritten werden. Auch die Arbeiter litten ungemein unter der unerträglichen Lohnpolitik der Syndikate. Die einzige wahre Sozialpolitik bestesse darin, der Uebermacht des Kapitalismus Grenzen zu ziehen. Dem Staatssekretär macht Redner weiterhin zum Vorwurf, gleich in seiner ersten Rede im Reichstage bei der ersten Gelegenheit, die sich ihm geboten habe, auf eine Anfrage von anderer Seite geantwortet zu haben: Jawohl, die Krankenversicherung muß geändert werden, damit die Krankenkassen nicht mehr politisch gemißbraucht werden. Wo sei ein solcher Mißbrauch? Die Sozialdemokraten täten in den Kassen nur das, was die Regierung selber tue. Sich weiter über die Krankenkassenfrage, über den Konflikt mit den Ärztevereinigungen verbreitend, wirft Redner dem Abgeordneten Mugdan vor, bei einer früheren Äußerung, daß die Krankenkassen-Vorstände nicht mit den Ärzte-Organisationen verhandeln wollten, gewußt zu haben, daß dies nicht der Wahrheit entspreche. Was den Arbeitskammer-Entwurf angehe, so bekünde das Widersprechen des Staatssekretärs, die Arbeiter-Organisationen zum Wahlrecht zuzulassen, ein durch nichts motiviertes Mißtrauen des Staatssekretärs gegen die Arbeiter-Organisationen. Die ganze Geschichte der Sozialpolitik sei ein laihmes Nachhinken der Regierung und der bürgerlichen Parteien hinter den Anregungen, welche die sozialdemokratische Partei längst durch ihre Anträge gegeben habe. Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg erwidert, der Vorredner meine, es würden jetzt überaus viele Renten wieder entzogen, ohne daß dazu Grund vorliege. Das sei nicht der Fall. Es seien allerdings Renten entzogen worden, aber selbst die Ärzte hätten sich überzeugt, daß bisher vielfach Irrtümer in bezug auf die Voraussetzungen der zu einem Rentenanspruch berechtigenden Erwerbsunfähigkeit obgewaltet hätten. Der Abgeordnete Rämpf habe namentlich auf die

vorjährige vom Reichstage angenommene Resolution Abt. betr. Wahlrechts- und Armenunterstützung hingewiesen. Er für seine Person glaube, daß in eine Revision der bezüglichen Gesetzgebung eingetreten werden müsse. Es sei aber nicht sicher, ob die in dieser Resolution enthaltene Detail-Benennung der Armenunterstützung zu dem gewünschten Ziele führe. Redner verbreitet sich dann über die einschlägigen Bestimmungen in anderen Ländern. Man habe sich ferner über die preussische Legitimations-Verordnung für ausländische Arbeiter beschwert und gesagt, daß dies den Handelsverträgen und dem Reichsgesetz widerspreche, aber diese Angelegenheit falle in das Gebiet der fremdenpolizeilichen Ordnungen und hierin seien die Einzelstaaten nicht beschränkt, wie dies in verschiedenen Handelsverträgen, z. B. mit Rußland, ausdrücklich ausgesprochen sei. Der Staatssekretär macht dann noch praktische Gesichtspunkte für die Verordnung geltend. Er betont namentlich, daß die ausländischen Arbeiter auch insofern den nötigen Schutz genössen, als sie sich im Falle schlechter Behandlung an den Landrat als entscheidende Instanz wenden könnten. In der Praxis erhoffe er jedenfalls von der Verordnung das Beste. Was die Ueberfälle von statistischen Arbeiten anlangt, so verweise er nur auf die vorliegenden Resolutionen, in denen wieder so und so viele Neuerhebungen gefordert würden. Man habe das Ergebnis der Kartell-Enquete ein negatives genannt, aber jedenfalls sei die Enquete unparteiisch geführt worden. Weiter fährt der Staatssekretär aus, es müsse gründlich überlegt werden, ob man zu solchen Einwirkungen schreiten dürfe, wie sie in der Resolution Spahn detailliert verlangt würden. Man werde prüfen müssen, ob die angeordneten gesetzlichen Vorschläge auch die Sicherheit bieten, daß wir damit zu besseren Verhältnissen gelangen. Wollte man das Kartellwesen einseitig regeln, so wäre das ein aussichtsloses Beginnen. Nehme aber, wie wahrscheinlich, das Haus die Resolution an, so würden die verbündeten Regierungen der Sache ihre volle Aufmerksamkeit widmen. Abg. Mugdan (fr. Bp.) kündigt eingehende Ausführungen über die Frage der Arbeiterversicherung für das Kapitel Reichsversicherungsamt an. Einstweilen nur dies: Von den „paar Pfennigen“ spricht Herr Hoch! Welcher Staat in der Welt hat denn überhaupt Arbeiterversicherung wie wir? (Sehr wahr!) Die Sozialdemokraten redeten den Arbeitern vor, daß sie es seien, die die Sozialpolitik machten, obgleich sie noch niemals in der Lage gewesen seien, solche Sozialpolitik zu machen, wie die bürgerlichen Parteien. (Sehr wahr.) Auf die Wählerkreise mache dies aber gar keinen Eindruck mehr. Dr. Mugdan geht dann auf Hochs Bemerkungen über die freie Arztwahl ein. Die offiziellen sozialdemokratischen Blätter, der Vorwärts u. s. w. bekämpften seit Jahren die freie Arztwahl auf das entschiedenste. Die Herren, die hier große Reden über Streikbrecher hielten, züchteten ärztliche Streikbrecher-Organisationen, gelbe Gewerkschaften. Redner polemisiert dann noch in längeren Ausführungen gegen die Haltung der Sozialdemokraten gegenüber der freien Arztwahl, um alsdann an die Regierung die Frage zu richten, wie es mit der Versicherungsreform stehe. Vor 2 Jahren habe Graf Posadowsky erklärt, die Sache sei für und fertig, im vorigen Jahr habe er diese Zusage zurückgenommen und seitdem höre man gar nichts mehr. Abg. Schall (w. Bg.) begrüßt die beiden Resolutionen Bassermann (Regelung der Arbeitszeit und Sonntagruhe in Kontoren und sonstigen kaufmännischen Betrieben ohne Laden sowie betr. Arbeitszeit, Sonntagruhe, Kündigungsfrist, berufliche Aus- und Fortbildung für Gehilfen von Rechtsanwälten u. c.). Bei den kaufmännischen u. Gewerbegerichtlichen empfehle sich die Einführung der Proportionalwahl, ebenso bei den Krankenkassen. Der konservativen Resolution gegen das Schmiergeldeilwesen könne er nicht beitreten. Abg. Neuner (nat.) tritt für seine Resolution auf Unfall-Fürsorge bei freiwilligen Arbeiten zur Rettung von Personen und Bergung von Gegenständen unter besonderer Berücksichtigung von Feuers-, Wassers- und anderen Gefahren ein. Nach persönlichen Bemerkungen vertagt sich dann das Haus auf Dienstag 1 Uhr.

Berlin 6. März. Direktor Bohn, der Buchhalter Friedbergs, der sich nun selbst gestellt hat, beabsichtigte, sich als Kellner auf einem Schiff nach Südamerika anwerben zu lassen. Nachdem ihm aber die Vermittel ausgegangen waren, zog er es doch vor, nach Deutschland zurückzukehren. Er behauptet, in Berlin unter dem Drucke Friedbergs gestanden zu haben und seine Verfehlungen seien nur auf die Anregungen Friedbergs erfolgt. In London habe er Friedberg nicht gesehen.

Berlin 6. März. Durch die Selbsttötung Bohns wird das Verfahren in der Friedberg-



Affäre beschleunigt werden, weil er die Geschäftsbücher zu führen hatte und mit den Machinationen im Hause Friedberg am meisten vertraut war. An Stelle Bohns als Direktor der Automobil-Zentrale ist jetzt der Buchrevisor Preuß ernannt worden. Die Geliebte Bohns, Fräulein Emmerich, wurde bereits am Montag von der Kriminalpolizei v. r. nommen. Sie glaubte übrigens nicht, daß Bohn ihr sobald folgen werde. Bohn kam wohl hauptsächlich aus dem Grunde, weil seine Geldmittel erschöpft waren. Bei seiner Einlieferung ins Gefängnis verfügte er nur noch über etwa 10 M.

Allenstein 6. März. Der Kirchhof war bei der Beerdigung des Hauptmann v. Böben militärisch abgesperrt worden. Auf Wunsch der Mutter wurde der Sarg noch einmal geöffnet. Die Schnittverletzung am Halse war übrigens gleich nach dem Selbstmorde verrät worden. Dem Sarge folgten etwa 14 Herren, darunter 6 Offiziere und 2 Kriegsgerichtsräte.

Wien 6. März. Beim Brande der Möbelfabrik Hermann in Hiesing sind viele Stodwerke voll wertvoller Einrichtungen. Gegenstände im Werte von mehreren hunderttausend Kronen verloren gegangen. Seit Jahren hat Wien kein so großes Schadenfeuer gesehen.

London 6. März. Die Rettungsarbeiten in der Hampstead-Grube dauern fort, obwohl wenig Hoffnung besteht, daß die eingeschlossenen 22 Mann gerettet werden. 2 Mann vom Rettungskorps, die weit in den Quolm vordrangen, wurden bewußtlos an die Oberfläche gebracht, konnten jedoch ins Leben zurückgerufen werden. Sie erklärten, daß es ihnen gelungen sei, mehrere Tore zu schließen, welche das Vordringen des Rauches verhindern würden. Nur wenn die Eingeschlossenen in einen abgelegenen Teil der Grube hätten flüchten können, wäre es möglich, daß sie noch am Leben seien. Jeweils klingelt die elektrische Glocke, doch glaubt man, daß Erdstürze dies bewirken. Viele Frauen und

Kinder der Eingeschlossenen stehen verzweifelt am Eingange der Grube.

Bermischtes.

— Gothaer Lebensversicherungsbank auf Gegenseitigkeit. — Nach vorläufiger Festsetzung wurden von der Gothaer Bank im Jahre 1907 neue Versicherungen über 61 1/2 Millionen Mark (1906: 58 Mill.) abgeschlossen; es ist dies der höchste Neuzugang, den die Anstalt in einem Jahr erzielt hat. Die Sterbesumme war mit insgesamt 16 1/2 Millionen Mark die gleiche wie im vorausgegangenen Jahre, obwohl in diesem die Sterblichkeit schon sehr beträchtlich hinter der rechnungsmäßigen Erwartung zurückgeblieben war und entsprechend dem Anwachsen des Versicherungsbestandes die rechnungsmäßig zu erwartende Sterbefallausgabe sich noch um 300 000 Mark erhöht hatte. Nach Abzug aller Abgänge durch Tod und bei Lebzeiten fließt der Gesamtbestand an eigentlichen Lebensversicherungen bei der Bank auf 952 Millionen Mark. Vertreter in Calw: F. Käßler.

Das Honorar des Arztes. Von einer hübschen Lehre, die ein in Geldsachen allzubedenklicher Arzt in Rumänien kürzlich empfangen hat, weiß ein französisches Blatt zu berichten. Der Arzt, der in Braila seiner Praxis nachgeht, wurde zu einer kranken Frau gerufen, die an einer brandigen Entzündung darniederlag. Eine kleine Operation war notwendig, aber der Mediziner verlangte, daß man ihm sein Honorar, 40 Franken, vorher auszahle. Sonst würde er die Operation nicht beginnen. Die Familie war sehr arm und außer Stande, die Summe sofort auf den Tisch zu zahlen. Man parlamentierte hin und her, aber der Mann der Wissenschaft war nicht zu erweichen. Eine Viertelstunde verstrich. Man zahlt ihm seine 40 Francs aus und die Operation wird ausgeführt und glückt. Als der Doktor das Krankenzimmer verläßt, um im Vor-

raum sich anzuziehen, vermißt er seinen prachtvollen Pelzmantel, den er beim Eintritt dort aufgehängt hatte. Die Erklärung ließ nicht lange auf sich warten. Während man drinnen über die sofortige Bezahlung der Operation unterhandelte, war ein Mitglied der besorgten Familie angefaßt der drohenden Gefahr mit dem Mantel zum Nachbar geeilt und hatte ihn dort für 40 Francs veräußert. Es war ein grimmer Wintertag, der Thermometer stand tief unter Null, und der Doktor konnte nicht daran denken, ohne den schützenden Pelz die Heimfahrt anzutreten. Es blieb ihm nichts anderes übrig, als bei dem Nachbar seinen Mantel einzulösen, und der Geldgeber ließ sich für die Stunde 10 Francs bezahlen, so wie er es mit dem Ueberbringer des Mantels vereinbart hatte.

Standesamt Calw.

- Geborene.
- 26. Febr. Christian Gottlob, S. d. Friedrich Schnürle, Fabrikarbeiters hier.
 - 28. " Luise Lina, T. d. Michael Schroth, Fabrikarbeiters hier.
1. März. Emma Luise, T. d. Karl Schötle, Fabrikarbeiters hier.
- Gestorbene.
- 27. Febr. Christian Gottlob, S. d. Friedrich Schnürle, Fabr.-Arb. hier, 1 Tag alt.
 - 28. " Lina Anna Hammer, Ehefrau des Albert Hammer, Konditors hier, 38 1/2 Jahre alt.
 - 2. März. Georg Gottlieb Bud, Appreturmeister hier, 70 1/2 Jahre alt.

Voransichtliche Witterung:

Unbeständig wechselnde Temperatur, zunächst mild, dann wieder kälter.

Reklameteil.

Kaiser-Otto Hafermehl
das Beste für Kinder u. Kranke.

Amtliche und Privatanzeigen.

Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die auf Markung Calw belegenen, im Grundbuch von Calw Heft 149, Abteilung I Nr. 6, 7 und 8 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des **Wilhelm Streckler**, Briefträgers von Calw und seiner Ehefrau **Louise**, geb. Supper allda, eingetragenen Grundstücke:

Parz. Nr.	Fläche	Bezeichnung	Wertschätzung
2034/1	40 a 52 qm	Wiese im Kapellenberg	1500 M.
2034/2	45 " 92 "	Wiese allda	1800 M.
586	45 qm	Heuschener allda in Parz. Nr. 2034/2	700 M.
zusammen			4000 M.

am **Samstag, den 14. März 1908, nachmittags 2 Uhr**, auf dem Rathause in Calw im zweiten Termin versteigert werden. Der Versteigerungsvermerk ist am 19. November 1907 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebotes nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diesemjenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Calw, den 27. Januar 1908.

Kommissär
Bezirksnotar Krayl.

Darmsheim.

Verkauf einer Wirtschaft.

Aus dem Nachlaß der **† Gottlieb Eisenhardt**, Sammwirt's Witwe, hier, wird am **Mittwoch, den 18. ds. Mts., mittags 1 Uhr**, auf hiesigem Rathaus durch die Ratschreiberei verkauft:



das an der Hauptstraße gelegene Wirtschaftsanwesen zum "Gamm" (dinglich) mit den dazu gehörenden Oekonomiegebäuden auf 7 a;

1 ha 76 a Güterstücke in mehreren Parzellen hiesiger Markung; 87 a 66 qm Nadelwald auf Markung Dachtel.

Den 6. März 1908.

Ratschreiberei:
L u. S.

Ostelsheim, Gerichtsbezirks Calw.

Verkauf eines Oekonomie-Anwesens.

Aus der Konkursmasse des **Jakob Flechter**, Bauers in Ostelsheim, kommt die vorhandene Liegenschaft bestehend in

Geb. Nr.	Fläche	Bezeichnung	Anschlag
32	3 a 23 qm	Bohnhäus, Schener, Holzhitte, Schweinehstall u. Hofraum oben im Doif	5500 M.
82	5 " 69 "	Gras- und Baumgarten allda	70 M.
2579/3	25 " 24 "	Acker und Waide mit Gras am Gehinger Weg	450 M.
2295/2	47 " 58 "	Acker am Judenweg	400 M.
746	24 " 63 "	Acker im Klotz	30 M.
3 u. 4	1 " 36 "	Baumacker am Calwer Weg	700 M.
1420	13 " 12 "	Wiese und Weg in Neuwiesen	460 M.
171/1	16 " 58 "	Hopfenacker und Wiese im Maßholdertal	500 M.
1725/1	30 " 76 "	Acker im Brünnele	100 M.
3123)	24 " 42 "	Acker und Dede in der Buchhecke	70 M.
3124)	25 " 11 "	Acker im Rauenhau	100 M.
3087	30 " 89 "	Acker und Steintreppel im Hengstetterpfad (Malmen)	350 M.
2346/2	16 " 88 "	Baumacker in neuen Weingärten	250 M.
1912)	27 " 42 "	Acker u. Dede im Klotz (Hengle)	400 M.
1913/	17 " 24 "	Acker auf der Reuthe	400 M.
1894)	9 " 91 "	Acker und Dede im Fuchskoch Langackerle	70 M.
1417/	25 " 09 "	Acker am Dägingerweg	80 M.
771	14 " 24 "	Acker und Nadelwald auf dem Neuland	500 M.
1 u. 2	16 " 06 "	Acker am Hengstetterpfad	400 M.
2711	8 " 45 "	Wiese hinter Weiden	300 M.
777	17 " 05 "	Acker	80 M.
531	26 a	Acker auf der Haibe	300 M.
533	21 a 76 qm	Acker u. Dede) auf der Ostelsheimersteig	80 M.
613	17 " 05 "	Acker	80 M.

Markung Weilderstadt:

Parz. Nr. 5823	26 a	Acker auf der Haibe	300 M.
6090	21 a 76 qm	Acker u. Dede) auf der Ostelsheimersteig	80 M.
6091	17 " 05 "	Acker	80 M.

am **Mittwoch, den 18. März 1908, nachmittags 1 Uhr**, auf dem Rathaus in Ostelsheim aus freier Hand zum zweiten- und letztenmal im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf.

Den 6. März 1908.

Konkursverwalter:
Bezirksnotar Krayl.



Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das auf Markung Calw belegene, im Grundbuch von Calw, Heft 1231, Abteilung I Nr. 2, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Otto Wid, Kaufmanns in Calw, eingetragene Grundstück:

die ungeteilte Hälfte an Parz. Nr. 2071/2 6 a 21 qm Gras- und Baumgarten beim Kapellenberg, gemeinderätlich geschätzt zu 225 M. am Montag, den 16. März 1908, nachmittags 2 Uhr, auf dem Rathause in Calw versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 9. Januar 1908 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diesjenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erstellung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt. Calw, den 20. Januar 1908.

Kommissär
Bezirksnotar Krayl.

Gärtringen.

Sag- und Kuchholz-Verkauf.

Am Donnerstag, den 12. März, kommen aus dem hiesigen Gemeindevald, Distrikt „Mark“, zum Verkauf:

- 12 Stück Eichen, 5-12 m lang, 40 bis 74 cm mittl. Durchmesser, mit 27 Festm.,
- 25 „ kleinere Eichen mit 21 Festm.,
- 180 „ Bau- und Wagnerelchen,
- 27 „ Birken, 2 Buchen,
- 550 „ eichene und birken Wagnerstangen; und

am Freitag, den 13. März.

172 Stück Säg- und Bauholzhämme mit 140 Festm., meist Fichten II., III. und IV. Klasse.

Zusammenkunft morgens halb 10 Uhr im O.t. Anfang um 10 Uhr im Wald am Oberjesinger Weg.

Waldmeisteramt.
Kimmerle.



Östelsheim. — Berichtigung.

Der auf den 14. März ds. Js. ausgeschriebene Tannen-Kuchholz-Verkauf findet nicht am 14., sondern am

Freitag, den 13. März, statt.

Gemeinderat.

Neuenbürg.

Steinlieferung.

Der Bedarf an blauen Muschelkalksteinen auf die Bezirksstraße von Liebenzell nach Schömberg mit zusammen 73 cbm wird am nächsten

Mittwoch, den 11. März 1908, nachmittags 4 Uhr,

auf dem Rathaus in Liebenzell im öffentlichen Absteich vergeben.

Neuenbürg, den 4. März 1908.
Oberamtspflege.
Kübler.

Stommheim.

Im Vollstreckungswege

verkaufe ich am Dienstag, den 10. ds., vormittags 10 Uhr gegen bare Bezahlung:

- 2 junge Kühe, neuemeltig und hochträchtig, ca. 80 Ztr. Gen,
- 1 Wagen, 1 Küchenbuffet,
- 1 Sofa, 1 Nähmaschine,

nachmittags 1 Uhr:
1 Fatterschneidmaschine,

nachmittags 2 Uhr:
1 Regulator,

nachmittags 3 Uhr:
1 Regulator, 1 Schreibtisch,
1 Aufsatzisch, 1 Sofa, 1 Kommode.

Zusammenkunft beim Rathaus vormittags 10 Uhr.
Gerichtsvollzieher Ohngemach.

Der monatliche

Steuereinzug

findet am Montag, den 9. ds. Ms., statt.

Die Steuer für 1907/08 ist nun ganz verfallen und wolle, soweit nicht schon geschehen, nunmehr bereinigt werden. Calw, 7. März 1908.

Stadtpflege.
Dreher.

Rauchklub.

Sonntag, den 8. März, nachmittags 5 Uhr,

Monatsversammlung im „Stern.“ Zahlreiches Erscheinen erwartet

der Vorstand.

Nächste Woche daht

Vaugenbrezeln

Gg. Frank.

Ordentliches ehrliches

Mädchen gesucht.

Zu erfragen durch das Compt. ds. Bl.

Wegen Verheiratung meines Mädchens suche per 1. April ein tüchtiges

Mädchen

für Hausarbeit.

Frau Julie Geh,
Pforzheim, Luitgardstr. 8.



Kaufhaus Merkur

Heynemann & Co. Pforzheim Westl. Karl-Friedrichstr. 11

Achten Sie bitte genau auf Firma und Hausnummer!

Pforzheims grösstes Bekleidungs-Haus
für Herren, Burschen und Knaben.

Freie Fahrt zum Pforzheimer Jahrmarkt

Wir vergüten auswärtigen Kunden bei Einkauf von 20 Mark an ein Billet für Hin- und Rückfahrt III. Klasse bei 20 Kilometer Entfernung.

Konfirmanden-Anzüge

in enormer Auswahl
konkurrenzlos billig, schon von Mk. 7⁵⁰ an.



MAGGI's gute, sparsame Küche.



Nur 10 Pfennig

aus  **MAGGI's Suppen** mit dem Kreuzstern.

Man verlange ausdrücklich **MAGGI's** Suppen! In kürzester Zeit nur mit Wasser herzustellen.

kosten 2 Teller vorzüglicher Suppe

(Mehr als 30 Sorten)

Bijouterie-Gebrüder, Polissenen-Gebrüder,

werden bei gründlicher Ausbildung unter den günstigsten Bedingungen angenommen.

Karl Scholl, Bijouteriefabrik,
Pforzheim, Durlacherstraße 33, II. Stod.

Versicherungsstand 49 Tausend Policen.

Allgemeine Rentenaufstalt zu Stuttgart,

Lebens- und Rentenversicherungsverein auf Gegenseitigkeit.
Gegründet 1833. Reorganisiert 1855.

Moderne Versicherungsbedingungen für Lebensversicherungen wie für Rentenversicherungen. Neueste liberale Bestimmungen in Bezug auf Unantastbarkeit und Unverfallbarkeit der Policen.

Anerkannt billig berechnete Prämien bei frühem Dividendenbezug.

Neuheit: Fallende Prämien für abgekürzte Lebensversicherung nach 2 Systemen:
1) möglichst billige Anfangsprämie, 2) möglichst niedere Gesamtleistung.

Neue für Männer und Frauen gesonderte Rententabelle.
Außer den Prämienreserven noch bedeutende, besondere Sicherheitsfonds.

Nähere Auskunft, Prospekte u. Antragsformulare kostenfrei bei den Vertretern:
in Calw: Emil Georgii, Kaufmann,
in Liebenzell: Louis Scharpf, Kaufmann.

Infolge des ungeheuren Käse-Abschlags
versende ich fette, schmackhafte und saftige

bayr. Allgäuer Schweizerkäse

bei Abnahme von ganzen Laiben ca. 100-130 Pfund schwer das Pfund zu 62 $\frac{1}{2}$, bei $\frac{1}{2}$ Laiben das Pfund zu 63 $\frac{1}{2}$, bei $\frac{1}{4}$ Laiben das Pfund zu 65 $\frac{1}{2}$ franco jeder Bahnstation.

Allgäuer Limburgerkäse

mit Vollmilchzusatz, haltbar und gelbschnittig in jeder Reife bei Abnahme von 40-60-80 Pfund das Pfund zu 27 $\frac{1}{2}$ franco jeder Bahnstation gegen Nachnahme; Probepostkollis 5 $\frac{1}{2}$ mehr. Bitte um gefl. Abnahme.

Ad. Oettle, Käser, Kirchheim-Teck.

Sparsame Frauen stricken nur Sternwolle



Orangestern	feinste	} Sternwollen!
Blaustern		
Rotstern	hochfeine	
Violetstern		
Grünstern	beste	
Braunstern	Consum.	

nur echt mit edigen Sternzeichen der Norddeutschen Wollkämmerei und Kammgarnspinnerei in Bahrenfeld.
Zu haben in den meisten Geschäften, wo nicht erhältlich, weist die Fabrik Direktion u. Handlungen nach.

Leppig entwickeltes, glänzendes Haar ist Schönheit, ist Reichtum!
Zu erreichen durch Wendelsteiner

Häusner's Brennessel-Spiritus

nur echt mit „Wendelsteiner Kircherl“ und „Brennessel“.
Hüten Sie sich vor Unterschleibungen und Nachahmungen! Hervorragendes Kräftigungs- und Reinigungsmittel der Kopfhaut.
Verhütet Haarspalte, jeden Haarverlust. Einfachstes, billiges und erprobtes Mittel. Flasche M. 0.75, 1.50 u. 3.—
Alpina-Seife à 50 $\frac{1}{2}$, Alpina-Milch à M. 1.50.
Zu haben in Apotheken, Drogerien und Parfümer.
Carl Hunnius, München.
Pepis: Neue und Alte Apotheke in Calw.

Drahtbürsten

für alle Zwecke, alle Sorten Pinsel, sowie sämtliche Haushaltungsbürsten und Besen empfiehlt billigt.

Calw. Bürsten- u. Pinselfabr.
R. Kieninger.

Beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.



Mostobst

HEINEN'S MOST-EXTRACT
Hauptbest: natürl. Extract aus Früchten
Gesundes, erfrischendes, halbsüßes Getränk.

Durch Güte und Wohlbekömmlichkeit beliebt und begehrt deshalb bei Tausenden täglich im Gebrauch.
Der Kenner nimmt keine der vielen Nachahmungen.

Wenig 5 Pf. leichte Herstellung
Portion 150 Liter Mk. 3.20-50 Liter Mk. 1.25

ANTON HEINEN, PFORZHEIM.

Calw: R. D. Binçon, Fr. Lamparter (Kern's Nachfolger), Conditorei Hühler, Liebenzell: Gustav Ernst, Käfermstr.
Sirsau: F. Ditzel, Oßelsheim: Amtsb. König, Unterreichenbach: R. Budler Wwe., Schönbach: F. Wöhr, Althengstett: R. Weiß, Neuhäusen: E. Jungeberle, Neubulach: H. Culmbach, Stammheim: H. Kirchherr, Kirsfermstr., Sonnenhardt: J. Schwarz, Hblg., Teinach: W. Kentschler, Bäckerm.
Wo keine Niederlage wird eine solche errichtet.

Käse-Offert.

Echt bayr. Emmentaler vollf. pr. 88 $\frac{1}{2}$,
" Ia. Schweizerkäse sehr fett 75 $\frac{1}{2}$,
" IIa. " " " 70 $\frac{1}{2}$.

Limburgerkäse sehr feinschnittig pr. Pfd. 28 u. 30 $\frac{1}{2}$ versendet unter Nachnahme jedes beliebige Quantum die **Käseerei Renningen (Württba.).**

Jugend

verleiht ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen, weiße, sammetweiche Haut und blendend schönen Teint. Alles dies erzeugt die echte

Stechenpferd-Fillemilch-Seife

à St. 50 $\frac{1}{2}$ bei Amalte Feldweg, W. Hausmann (Friseur Schneider's Nachf.), S. Weiker.

Krampfkrüften,

sowie chronische Katarrhe finden rasche Besserung durch Dr. Lindenmeyer's **Salusbonbons.** In Deut. à 25 und 50 $\frac{1}{2}$ und in Schachteln à 1 M. bei J. N. Demmler's Nachf.

Dienstmädchen

Köchinnen, Kinder- und Zimmermädchen, finden stets zahlreiche, gut bezahlte Stellen in guten Privat- und Geschäftshäusern, sowie in Wirtschaften vorgemeint. Die Vermittlung erfolgt kostenlos und in gewissenhafter Weise.

Die städtischen Arbeitsämter:
Gannstatt, Hofenerstraße 5;
Stuttgart, Schmalestraße 11.

Gutkochende

Erbisen	pr. Pfd.	22 Pfg.
dto. gespalten		20 "
Linzen	23 u.	25 "
Perlbohnen		18 "
Dampfpfäfel		60 "
Birnenschnitze		24 "
Zwetschgen	24, 27 u.	30 "

mit Rabattmarken empfiehlt
Fr. Lamparter,
E. Kern's Nachf.

Magenleidenden

teile ich aus Dankbarkeit gern und unentgeltlich mit, was mir von jahrelangen, qualvollen Magen- und Verdauungsbeschwerden geholfen hat.

A. Hoock, Lehrerin, Sachsenhausen
bei Frankfurt a. M.

Teinach.

1 Auszugstisch,
1 Commode (matt u. blank poliert),
1 zweiflügeligen Kleiderschrank,
alles ganz neu, hat preiswert zu verkaufen

C. Waizecker, Schreinerei.
Auch nimmt in diesem Frühjahr einen ordentlichen
Jungen
in die Lehre der Obige.

Den besten

MOST

(voller Ersatz für guten Apfelmoss) bereitet man sich aus
- Alfred Gellers -
altbewährten

verb. Mostsubstanzen
nicht zu verwechseln mit sogenannten Apfelmossstoffs und Mostkonserven!

Preis pro Portion:
für 100, 100, 50 Ltr.
für Mk. 3.20 2.20 1.20

1 Lit. kommt auf ca. 5% Pf.
Prospekte mit Anerkennungen gratis.

Calw:
Spar-u. Consum-Verein.

Für kommende Bauzeit empfehlen wir unser großes Lager in

I Träger und L Balken,

Ramingestellen, Stallfenstern, Dachfenstern und Baubeschlägen

und bitten bei Bedarf Preise anzufragen.

Berg & Schmid, Nagold,
Telefon Nr. 1.



Gesangbücher

in großer Auswahl empfiehlt

G. Bub, Buchbinder.

Oberes Bad, Liebenzell.



Nächsten Sonntag halte

Nickelsuppe

und lade hiezu freundlich ein

Wilhelm Deker.

Hirsau.

Zu dem am Sonntag, den 8. d. Mts., nachmittags 5 Uhr, stattfindenden

Kaninchen-Gessen

werden sämtliche Kaninchenzüchter und Liebhaber freundlichst eingeladen.

Karl Durler z. Waldhorn.

Betten

von 35 bis 95 Mark.

Anfertigung sachkundig und kostenfrei.

Uebernahme vollständiger Aussteuern

bei billigster Berechnung.

Stuttgart

Marienstrasse 28

Trapp.

Kleiderstoffe — Weisswaren — Aussteuerartikel.

An alle Besucher des Jahrmarkts am Mittwoch!

Unterhalb des Rathauses bringe am Jahrmarkt eine große Auswahl

Schuhe aller Art

zu billigen Preisen, schon von 1 M ab, zum Verkauf; ferner Lederfett und Leder-Creme.

Ich bitte auf meinen Stand zu achten und bemerke noch, daß ich zu jedem annehmbaren Angebot verkaufe.

Achtungsvoll

Karl Stoll, Schuhmacher.

Mein Büro habe ich ab heute von Marktplatz 14 verlegt nach

Kanzleistrasse 1! (Grosser Bazar).

Rechtsanwalt Dr. Friderich.

Stuttgart, 7. März 1908.



Zum tagl. Gebrauch l. Waschwasser, ein unentbehrliches Toilettenmittel, verschönert d. Teint, macht zarte weisse Hände. Nur echt in roten Cart. z. 10, 20 u. 50 Pf. Kaiser-Borax-Solfs 50 Pf. Tala-Solfs 25 Pf. Spezialitäten der Firma Heinrich Mack in Ulm a. D.

Gesangbücher in großer Auswahl bei Emil Georgii.

2 tältige

Bau- und Möbelschreiner

können sofort eintreten bei

Wilh. Wolf,

Bau- und Möbelschreiner,

Schömburg, DM. Neuenbürg.

Garantiert reinen

Heidelbergeist pr. Liter 5 M., (1906)

Kirschegeist pr. Liter 4 M., (1907)

Fruchtbranntwein pr. Liter 1 M.

empfehle von 2 Liter an

Gutspächter Fahrion,

Hof Dide.



Gebrauchtes Fahrrad

zu verkaufen. Wo, sagt d. Red. d. Bl.

Einen jüngeren kräftigen

Hausburischen,

dem auch Gelegenheit geboten wäre, die

Reygererei zu erlernen, sucht

A. Ziegler sen.

Hof Dide, Station Teinach.

Zur Saat

habe in extra gereinigter keimfähiger Ware abzugeben:

Ligovohaber,

Probsteigerste,

schwed. Futtererbsen,

Wicken.

Gust. Fahrion,

Telefon: Station Teinach Nr. 1.

NB. Bestellungen die bis nächsten

Mittwoch einlaufen, liefere auf

Wunsch ins Gasthaus zum „Hirsch“

in Calw.

Eine elegante Druckarbeit

ist die beste Repräsentation!

Geschäftskarten, Rechnungen, Mitteilungen, Briefbogen, Quittungen, Wechselformulare, Zirkulare, Programme, Postkarten, Visiten-, Speise- und Weinkarten, illustrierte Preislisten, Kataloge und Prospekte, ein- und mehrfarbig

liefert zu billigen Preisen die

A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw.



Ernst Schall, Calw

Modewaren und Aussteuer-Geschäft

beehrt sich den

Eingang der Neuheiten für Frühjahr und Sommer von

Damenkleiderstoffen, Costüme Stoffen, Blousenstoffen,

sowie

Costümeeröcken, Unterröcken

ergebenst anzuzeigen.

Muster stehen gerne zu Diensten.

Telephon 68.

Öffentliche Versammlung

am Sonntag, den 3. März, nachmittags 1/3 Uhr,
im J. Dreiß'schen Saal.

Thema: Der Entwurf eines Reichsvereinsgesetzes und seine
Nachteile für Württemberg.

Referent: Herr Pflüger, Parteisekretär in Stuttgart.

Hierzu ist jedermann freundlichst eingeladen. Freie Diskussion.

Man vergleiche meine Preise mit denen der Konkurrenten.



Solid gearbeitete, dauerhafte Ware.

Konfirmantenhüte, Seiden-, Filz- und Sportshüte,
Mützen, Hosenträger, Cravatten, Bandagen,
sowie sonst in mein Fach einschlagende Artikel empfehle zu billigen Preisen.

Georg Kolb, Kürschner
am Marktplatz.

Friedrich Hubel, Gechingen

Telefon Nr. 1 T u. U Trägerlager Althengstett Telefon Nr. 1
empfiehlt sein reichhaltiges Lager in

fertigen kompletten Ulmer-Plügen, Ersatzteilen, Plüggkörpern etc.,
ferner für kommende Bauzeit:

T u. U Tragbalken,

Stallfenster, Kamingestelle, Ventilatoren,
Doppelloch-, Regulier- und Dauerbrandöfen neuester Modelle,
Kochherde in allen Größen und Ausführungen
zu billigsten Preisen.

Telephon Nr. 9.

Druck und Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Paul Adolff in Calw.

Hierzu 1 landw. Belag e.

Influenza-

Kranken,

sowie Genesenden

empfehle ich:

Mavrodaphne „Achaia“

als die Krone aller Südwine
blutbildend, stärkend, belebend
zu M. 2.— die Flasche,

Candia, 3jährigen feinsten griech.
Rotwein zu 95 S die Flasche.

Emil Georgii.

Gesangbücher

in großer Auswahl zu billigsten Preisen
empfiehlt

E. Buck, Buchbinder,
Hirsau.

Tanz-Unterricht.



Herrn und Damen, die
sich an solchem beteiligen
möchten, werden freundlich
erlaubt, sich im Bad. Hof
anzumelden wo eine Liste
zur Anmeldung auflegt.
Achtungsvollst

Bernhardy,
Institutslehrer.

Maschinenstrickerei Geinach.

Empfehle mich im Anstricken und
Neuanfertigen von Strümpfen, Längen,
Unterhosen, Kinderhütel, Korsettschoner
u. s. w. Auch empfehle ich alle Sorten

Strickgarne

zu den billigsten Preisen.

Lina Bohne
am Lindenplatz.

Dienstmädchen

gesucht.

Ein braves fleißiges Mädchen findet
bei guter Behandlung angenehme Stel-
lung bei

Frau Hermann Grapp, Pforzheim,
Lameystraße 16, 3 Treppen.

Nächsten Sonntag von 9 Uhr ab
gibt's warmen

B Zwiebelkuchen

wozu höflichst einladet

J. Kreuzberger
s. Stern.

Knecht-Gesuch.

Ein jüngerer solider Bursche kann
als Bierführer eintreten bei

G. Schlanderer,
Unterreichenbach.

Schwemmsteinfabrik

älteste von Pfl. Gies, Neumied,
liefert gute Ware außer Syndikat.

Gesucht auf 1. April ein williges

Mädchen

im Alter von 15 oder 16 Jahren zu
H. Familie bei guter Behandlung.
Zu erfragen bei der Red. ds. Bl.

Plüß-Stanfer-Kitt

ist das beste zum Kitten
zerbrochener Gegenstände.

Zu haben bei

Hermann Beisser.

Reilingen.



4 St. erstmals trächtige
Mutterschweine

der groß. weiß. engl. Rasse, ca. 8 Mo-
nate alt, setzt dem Verkauf aus

L. Walter.



Nächsten Sonntag
findet große

Hundausstellung

im „Lamm“ in
Speghardt statt, wozu freundlichst
einladen

mehrere Hundebesitzer.

Gärtringen.



Einem schönen
12 Monate alten
dienstfähigen

Simmentaler-

farren,

Gelbscheck, von prämierten Eltern ab-
stammend, setzt dem Verkauf aus

Georg Köhler.